

L 8324-RV2 (RW-156)	3	Südlich Gebrazhofen, nördlich Merazhofen	86 ha
Illmensee-Formation (qIL) [bisher: Würm-Komplex, qWK]	Kiese und Sande für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Beton-zuschlag {Natarsande, Rundkiese, Beton-/Mörtelzuschlag, Frostschutz- und Kiestragschichten, Kies-Sand-Gemische, Brechsande, Splitte, Schotter}		
1,0–1,5 m	Ehemalige Kiesgrube Leutkirch i. Allgäu-Liezenhofen (RG 8225-1) im Zentrum des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 71 180, H ⁵² 92 940, ca. 690–700 m NN		
10,0 m			
1 m	Aufgelassene Kiesgrube Gebrazhofen (RG 8225-111) im Zentrum des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 71 330, H ⁵² 93 050, ca. 690–700 m NN		
10 m			
2–4 m	Spülbohrungen BO8225/53–56, 156–161		
8–22 m			
Gesteinsbeschreibung: Kiese, sehr stark sandig und Sande, schluffig, kiesig (Eiszerfall). Die Schmelzwasser-sedimente der Eiszerfallslandschaft haben sich südlich der Stauchendmoräne („Außenwallwürm“) abgelagert. Der Kiesanteil nimmt in der Kiesgrube Leutkirch i. Allgäu-Liezenhofen (RG 8225-1) von Norden nach Süden zu.			
Vereinfachtes Profil: Spülbohrung BO8225/160 (R: ³⁵ 70 775, H: ⁵² 92 665, Ansatzhöhe 700 m NN)			
0,0 –	2,0 m	Lehm	
2,0 –	5,0 m	Kies (Riss-Würm-Komplex)	
5,0 –	24,0 m	Kies, steinig (Riss-Würm-Komplex)	
24,0 –	29,0 m	Sand (umgelagerte Molasse?) [Endteufe]	
Nutzbare Mächtigkeit: In den Kiesgruben Leutkirch i. Allgäu-Liezenhofen (RG 8225-1) und Gebrazhofen (RG 8225-111) wurden vornehmlich kiesige Fein- und Mittelsande in einer Mächtigkeit von 8–10 m abgebaut. Der Abbau reichte bis mindestens 687 m NN. Ob unterhalb dieses Niveaus innerhalb der Eiszerfallslandschaft weitere bauwürdige Sedimente anstehen, kann zum derzeitigen Zeitpunkt nicht gesagt werden. Abraum: Der Abraum besteht voraussichtlich aus einem wenige m mächtigen Kiesverwitterungslehm.			
Grundwasser: In den Kiesgruben Leutkirch i. Allgäu-Liezenhofen (RG 8225-1) und Gebrazhofen (RG 8225-111) wurden die kiesigen Sande ausschließlich trocken abgebaut. Informationen über Grundwasserstände liegen nicht vor.			
Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Mit stark wechselnden Sandanteilen sowie nicht nutzbaren Zwischenschichten muss gerechnet werden.			
Flächenabgrenzung: Die Abgrenzung der Fläche orientierte sich bei der Lagerstättenpotenzialkarte (LGRB 2000) an der Morphologie des Geländes und an Ergebnissen von Oberflächenkartierungen (Geologische Karte). Da in der Zwischenzeit keine neuen Daten hinzugekommen sind, wird die Vorkommensabgrenzung unverändert beibehalten. Die Sedimente der Eiszerfallslandschaft des Außenwallwürms erstrecken sich durchaus noch weiter in südlicher Richtung, so dass auch hier Kieskörper auftreten können. Belege hierfür sind jedoch nicht bekannt.			
Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf der Geologischen Karte „Sedimentbilanzierung in quar-tären und pliozänen Lockergesteinen des Rhein-Gletschers und des Oberrheingrabens“ (LGRB 2006), auf einer rohstoffgeologischen Begehung der Kiesgrube Leutkirch i. Allgäu-Liezenhofen (RG 8225-1) sowie auf der Auswertung zahlreicher Spülbohrungen, deren Aussagekraft jedoch gering ist.			
Sonstiges: Innerhalb des Vorkommens befinden sich das Biotop „Tümpel nw. Liezenhofen“ (Biotop-Nr. 436-0770) sowie das Waldbiotop „Schwingrasen Kolbshof“ (Waldbiotop-Nr. 436-0473), im Südwesten grenzen zwei weitere Waldbiotop an („Moorbereich und Feuchtbiotop“). Das Vorkommen grenzt im Westen außerdem an das FFH-Gebiet „Weiher und Moore um Kißlegg“ (FFH-Gebiets-Nr. 8225-341) bzw. das Naturschutzgebiet „Sigraschofer Ried“ (NSG-Nr. 4.129).			
Zusammenfassung: Die Schmelzwassersedimente der Eiszerfallslandschaft haben sich südlich der Stauch-endmoräne („Außenwallwürm“) abgelagert. In den Kiesgruben Leutkirch i. Allgäu-Liezenhofen (RG 8225-1) und Gebrazhofen (RG 8225-111) wurden vornehmlich kiesige Fein- und Mittelsande in einer Mächtigkeit von 8–10 m abgebaut. Der Abbau reichte bis mindestens 687 m NN. Ob unterhalb dieses Niveaus innerhalb der Eiszerfalls-landschaft weitere bauwürdige Sedimente anstehen, kann zum derzeitigen Zeitpunkt nicht gesagt werden. Die Bewertung stützt sich lediglich auf die Geologische Karte (LGRB 2006) sowie auf die Spülbohrungen, deren Aussagekraft jedoch gering ist. Mit stark wechselnden Sandanteilen sowie nicht nutzbaren Zwischenschichten muss gerechnet werden. Das Lagerstättenpotenzial wird als gering eingestuft.			